

Wilhelm Betz | Uwe Bogen

Charakterköpfe



Stuttgarts *Junge Wilde*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Über dieses Buch: Das Erstlingswerk „Stuttgarter Charakterköpfe“ – Porträts interessanter Männer mit markanten Gesichtszügen – wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Diesem folgte ein weiteres Buch, „Charakterköpfe – Stuttgarter Frauen“, in dem das weibliche Geschlecht porträtiert wurde. Das neue Buch „Charakterköpfe – Stuttgarts Junge Wilde“ zeigt Frauen und Männer in sehr spannender und künstlerischer Darstellung mit dem Edeldruckverfahren Cyanotypie.

Wilhelm Betz wurde 1954 in Groß-Gerau (Südhessen) geboren. Heute lebt er in Sindelfingen und ist mit einer Schwäbin verheiratet. Nach dem Erststudium Elektrotechnik/Datentechnik in Darmstadt und mehr als 40 Jahren in der IT-Branche, steht in der aktuellen Lebensphase die Leidenschaft „Fotografie“ im Vordergrund. Ein Zweitstudium für Fotodesign in Stuttgart wurde mit Auszeichnung abgeschlossen und dabei die Faszination für Porträtaufnahmen geweckt.

Der gebürtige Stuttgarter **Uwe Bogen** arbeitet als Redakteur und Kolumnist bei der »Stuttgarter Zeitung« und den »Stuttgarter Nachrichten«. In Tübingen hat er Politik und Germanistik studiert. Für seine Arbeit wurde er mit dem Lokaljournalistenpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung geehrt. Bisher hat er 17 Bücher verfasst, darunter drei Romane. Im Sommer 2012 hat er das Geschichtsprojekt »Stuttgart-Album« im Internet gestartet. Auf seiner Website www.uwe-bogen.de ist er als Blogger aktiv.

Impressum

© Wilhelm Betz/Uwe Bogen, Stuttgart 2019
Im Vertrieb des ihleo verlag, Husum
ISBN 978-3-940926-96-8

Lektorat & Satz:

ihleo verlagsbüro – Dr. Oliver Ihle
Schlossgang 10
25813 Husum
www.ihleo.de

Druck & Bindung:

Gulde Druck GmbH & Co. KG
Hechinger Straße 264
72072 Tübingen
www.gulde-druck.de

Vorwort

Im Zeitalter der Selfie-Fotografie verändert sich nicht nur das, was wir sehen, sondern auch das Erleben von Ereignissen. Wenn wir etwa ein Konzert direkt genießen könnten, schalten wir das Smartphone zwischen der dargebotenen Emotion und unserer Wahrnehmung. Weil wir meinen, alles visuell speichern zu müssen, bleiben wir auf Distanz. Die daraus folgende Bilderflut überfordert uns. Allein beim Portal Instagram werden täglich 80 Millionen Fotos geteilt. Im Farbenrausch schießt Austauschbares an uns vorbei.

Die Schwarz-Weiß-Porträts von Wilhelm Betz, der mit 60 Jahren das Fotostudium begonnen hat, sind der Gegenentwurf zum oberflächlichen Konsum. Seine hochgelobte Reihe „Stuttgarter Charakterköpfe“ entschleunigt. Sie lässt tief in Gesichter und Charaktere blicken. In der digitalen Reizüberflutung braucht es einen wie Wilhelm Betz, dessen Werke in den unendlichen Selfie-Welten aufpoppen, weil sie etwas ganz Besonderes sind.

Seine neue Fotokunstserie trägt den Titel „Junge Wilde“. Überwiegend junge Vorwärtsstürmerinnen und Vorwärtsstürmer hat der Ex-IBMler fotografiert, Jungwinzer wie Christoph Kern und Moritz Haidle, Jungrennfahrer wie Laurents Hörr, Jungchocolatiers wie Kevin Kugel, Jungparcourshelden wie Andy Haug,

Jungkunststars wie Tim Bengel – der Altersschnitt der 29 porträtierten Frauen und 29 Männer liegt bei 34 Jahren –, aber es sind auch Ausreißer nach oben dabei wie And.Ypsilon, der Soundtüttler der Fantastischen Vier.

Jung und wild, das wird rasch klar, wenn man den Hip-Hop-Hero trifft, hat nicht immer was mit Alter zu tun. Andy, der fantastische Vierte, glaubt, dass seine Band noch eine ganze Weile weitermacht. Alle sind jetzt über 50. Dass er mit 75 auf der Bühne steht wie Mick Jagger kann er sich nicht vorstellen – zumindest jetzt noch nicht.

Für Zusammenhalt und ein unzertrennliches Miteinander stehen die Fantas, die nach Jahrzehnten in Originalbesetzung immer noch erfolgreicher werden. „Wir sind zusammen groß, wir sind zusammen eins“, singen die Vier in ihrer großartigen Hymne auf die Freundschaft. „Komm wir feiern heut Zusammstag, yeah“, heißt es in dem Lied.

So ein „Zusammstag“ ist im Februar 2019 in der Eventlocation der Designerin und Architektin Sarah Maier (auch sie ist in diesem Band zu sehen) gefeiert worden, im Hinterhof einer ehemaligen Fabrik in Feuerbach, yeah! Die meisten der Porträtierten waren da, als der Fotograf ihnen den neuen Look seiner Kunst

vorstellte und der Autor seine Texte. Im Edeldruckverfahren Cyanotypie werden mit digitalen Bildern Negative erzeugt und sehr aufwendig weiterverarbeitet. Die Begeisterung war groß – auch über die angenehme Atmosphäre dieses Festes mit Live-Auftritten, Köstlichkeiten und Weinen einiger Charakterköpfe.

Etliche der Gäste hatten sich zuvor nur aus der Zeitung, aus dem Fernsehen oder aus Facebook gekannt. An diesem Abend aber schien es, als seien sie schon lange Freunde. „Wir sind unzertrennbar, wir, wir sind unverkennbar, wir setzen uns ’n Denkmal.“ So wie im Hit kann Leben sein. Etwas verbindet alle: eine besondere Liebe zu Stuttgart, auch wenn diese Liebe schwierig sein kann, in Schadstoffen, im Verkehr, in den Baustellen und im Streit um Stuttgart 21 manchmal zu ersticken droht.

And.Ypsilon ist der einzige der Fantas, der nicht daran denkt, aus der Heimat fortzuziehen. Gute Gründe hat er dafür. „In Stuttgart kann man immer einen natürlichen Horizont sehen“, sagt er, „flache Städte langweilen mich, man sieht nur Häuser.“

Für seine Perfektion benötigt Wilhelm Betz ein großes Equipment. Am meisten Platz fürs Fotoshooting war, als Tim Bengel, ein Popstar der Kunstszene, dank seiner guten Beziehungen eine leere, unter Denkmal-





schutz stehende Halle in Esslingen öffnen ließ (siehe das Making-of-Foto). Hier hat die Bahn einst Züge gewartet. Mit der in Südafrika geborenen Sängerin und sozialen Aktivistin Thabilé, der TV-Moderatorin Tatjana Geßler und dem dreifachen Ringerweltmeister Frank Stäbler ist Bengel auf dem Cover zum Quartett vereint.

Im Textteil beschreiben die „Jungen Wilden“ mit provokanten, herzlichen, witzigen und originellen Erkenntnissen den Charakter Stuttgart. Sie sagen, was für die Zukunft der Stadt wichtig wäre und wie sie sich selbst sehen. Wie schön! In Stuttgart gibt es viele, die Gas geben und die Stadt mit frischen Ideen voranbringen wollen. Viele sind sich einig: Der Charakter der Stadt darf nicht zerstört werden!

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und Betrachten, beim Entdecken und Staunen!

Tim Bengel

Bildender Künstler und Gründer des Kollektivs KUNSCHT

24 Jahre war der 1991 in Ostfildern geborene Tim Bengel, als er den internationalen Durchbruch als Künstler mit seinen filigranen Collagen aus Sand und Gold schaffte. Seine Werke hängen unter anderem in Los Angeles, Singapur, Abu Dhabi, Kuala Lumpur, Paris und Miami. Höhepunkte für ihn waren die Ausstellungen in

*Stuttgart ist für
ihn „viel schöner als
Berlin“*

der New Yorker Hoerle-Guggenheim Contemporary Gallery und im Münchner Museum of Urban and Contemporary Art.

Ende 2015 gründete er das Kollektiv KUNSCHT, das die junge Künstlergeneration in Stuttgart fördert. KUNSCHT will die Lücke zwischen kleinen Ausstellungen in In-Lokalen und den Events mit Millionen-Euro-Budget in der Staatsgalerie schließen. Zu den Unterstützern zählen der Daimler-Konzern und Südkorbankchef Wolfgang Kuhn.

„Stuttgart ist für mich als Künstler eine Stadt mit sehr viel Potenzial“, sagt Bengel, „ich mag vor allem die

Menschen, die eine Stadt ja erst ausmachen.“ Und so beschreibt er die Menschen hier: „Pünktlich, gewissenhaft, ehrlich, so sind meine Stuttgarter, und das weiß ich, vor allem wenn ich nach einer Reise wiederkomme, sehr zu schätzen.“

Als Negativpunkte listet er auf: „Manchmal ist die Stadt zögerlich und abwartend gegenüber Neuem. Ich selbst habe erfahren, dass ich mit meinen Sand- und Gold-Collagen erst einmal genau beäugt wurde, so was hatte man ja zuvor noch nie gesehen. Mittlerweile haben es die meisten verstanden, und Stuttgart bietet neben New York und dem asiatischen Raum die größte Nachfrage nach meinen Werken.“

„Auf meinem Weg hab’ ich wahrscheinlich alle Regeln gebrochen, die man brechen kann“, sagt der junge wilde Künstler und erzählt folgende Geschichte: „In der Schule habe ich meinen Kunstlehrer gefragt, wie man Künstler wird, der ausstellen darf. Er antwortete: ‚Am besten, du studierst Kunst und wirst Meisterschüler, malst mit Öl, wie das alle machen, und wirst dann von deinem Professor an eine Galerie vermittelt. Dann kommst du, wenn du Glück hast, mit 40, 50 Jahren mal ins Museum.‘ Ich habe also genau das Gegenteil gemacht und mich einem Kunst-

studium verweigert und mich mehr mit der Selbstvermarktung über die sozialen Medien beschäftigt.“ Gerade als Künstler und Kreativer müsse man neue Wege gehen und nicht auf alten Pfaden trampeln.

In zehn Jahren sieht er sich noch immer im „Schwabenländle“, auch wenn im Zeitalter der digitalen Revolution „Flexibilität und Mut“ die wichtigsten Eigenschaften seien.

Für Stuttgarts Zukunft wünscht sich Tim Bengel: „Wichtig ist, dass wir uns nicht auf dem Wohlstand der Stadt ausruhen, sondern immer weitermachen und die Zukunft erobern. Lasst uns doch die Pioniere im Bereich E-Mobilität werden und das geilste Elektroauto der Welt entwickeln. Lasst uns doch Start-ups fördern und ihnen einen Platz in der Stadt geben, auf dass sie sich gegenseitig befruchten und das nächste Instagram, Google oder Amazon aus Stuttgart kommt. Lasst uns auch dafür sorgen, dass Stuttgart einen Platz auf der Kunst- und Fashionlandkarte bekommt, Stuttgart ist doch viel schöner als Berlin.“





Sarna Röser

Nachfolgerin, Gründerin und Bundesvorsitzende von „Die Jungen Unternehmer“

Sie ist das Gesicht des jungen Unternehmertums in Deutschland. Engagiert, sympathisch und voller Leidenschaft fürs Netzwerken – so führt Sarna Röser seit März 2018 als Bundesvorsitzende den Wirtschaftsverband „Die Jungen Unternehmer“ an. Die 1950 gegründete Vereinigung tritt für eine soziale Marktwirtschaft an, „in der Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit stärker beachtet werden und in der sich die Bedingungen für junge Gründer und Unternehmensnachfolger verbessern“.

Sarna Röser, die Internationale Betriebswirtschaft in Stuttgart studiert hat, ist designierte Nachfolgerin ihres Vaters Jürgen Röser, der das 1923 gegründete Familienunternehmen Zementrohr- und Betonwerke Karl Röser & Sohn GmbH in Mundelsheim führt. „Mit dem Unternehmertum und allem, was dazugehört, bin ich groß geworden“, sagt sie, „das heißt, mutig ins kalte Wasser zu springen, Ideen voranzutreiben, umzusetzen und mit Ausdauer da-beizubleiben.“

In Stuttgart, findet sie, „gibt es viel, was man lieben kann“. Dazu zählt sie die vielseitigen Restaurants, Nächte auf dem Sommerfest, das Teehaus im Weißenburgpark, die Markthalle und die Wilhelma. Was sie nicht mag,

sind „der Verkehr und die ständige Parkplatzsuche“ sowie das Fahrverbot.

Sieht sie sich als „Junge Wilde“? „Ich hatte schon immer viele Ideen und Visionen“, antwortet Sarna Röser. „Um die eigenen Träume zu verwirklichen, braucht man eine Portion Mut, Selbstvertrauen und darf nicht

sieht es noch genauso aus wie vor 30 oder 40 Jahren. Auch müssen wir junge Menschen für unternehmerisches Denken begeistern und den Gründergeist fördern. Junge Unternehmer, Gründer und Nachfolger in Familienunternehmen und deren Ideen sind die Lebensversicherung Deutschlands.“

*Leidenschaft ist für
sie der Schlüssel
zum Erfolg*

zu bescheiden sein.“ Leidenschaft, fährt sie fort, sei der Schlüssel zum Erfolg: „Sie gibt uns die Kraft und Motivation, jeden Tag aufs Neue mit vollem Elan unsere Träume voranzutreiben und zu verwirklichen.“

In zehn Jahren sieht sie sich „nach wie vor als Unternehmerin, die Probleme erkennt, anpackt, mutig voranschreitet und löst“.

Ihre Wünsche für Stuttgarts Zukunft: „An den Schulen müssten endlich digitale Grundfähigkeiten vermittelt werden, die die Kinder in den nächsten Jahren brauchen. Wenn man sich heute in den Schulen umsieht,